

Dr. phil. Monika Theresa Wicki

Unterstütztes Freiwilliges Engagement

Überall auf der Welt engagieren sich Menschen mit Beeinträchtigungen freiwillig. Das freiwillige oder auch bürgerschaftliche Engagement ist ein Schlüsselfaktor für eine starke Zivilgesellschaft (UN Volunteers, 2002) und ein wichtiger sozialer Integrationsfaktor, denn es fördert die Teilnahme an der Gemeinschaft (Bühlmann/Freitag, 2004; Freitag/Griesshaber/Traunmüller, 2009; Trembath/Balandin/Stancliffe/Togher, 2010). Allerdings zeigen verschiedene Studien, dass sich Menschen mit Beeinträchtigungen deutlich weniger häufig freiwillig engagieren als Personen ohne Beeinträchtigung. Miller u.a. (2002, 2003) zeigen zudem, dass Personen mit kognitiver oder intellektueller Einschränkung besonders selten als Freiwillige engagiert sind.

Damit Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung inklusiv in der Gesellschaft teilnehmen und teilhaben können, ist die Forschung auch über das freiwillige Engagement dieser Personengruppe und die Förderung ihres freiwilligen Engagements unerlässlich.

Freiwilliges Engagement von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung

An der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich wurde mit Unterstützung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) von 2011 bis 2013 eine Studie zu diesem Thema durchgeführt. Es wurde untersucht, warum sich Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung freiwillig engagieren, welche Herausforderungen sie erleben und wie sie unterstützt werden können. Im Rahmen der Studie wurden Vermittlungsstellen und Einsatzorganisationen befragt, danach wurden sechs Freiwillige mit einer intellektuellen Beeinträchtigung interviewt.

Verschiedene Barrieren konnten identifiziert werden. Diese werden nun im Folgenden beschrieben, gleichzeitig werden Hinweise darauf gegeben, wie sich diese Barrieren überwinden lassen.

Zugang zu Informationen erleichtern

Die Befragungen zeigen, dass vor allem in Verbänden und Vereinen, die bereits mit vielen Freiwilligen arbeiten, auch Freiwillige mit einer kognitiven Beeinträchtigung beschäftigt werden. Insgesamt sind aber nur wenige Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung freiwillig engagiert (Wicki, 2013). Dies hat verschiedene Gründe. Einerseits sind die Informationen nur schlecht zugänglich für diese Personengruppe. Es braucht mehr zugängliche Informationen

in Leichter Sprache. Auch sollten Freunde, Bekannte oder Interessierte die Personen mit Behinderungen direkt anfragen, ob sie sich engagieren möchten. Claudia (48), die sich regelmässig an einem Festival freiwillig beim Kuchenstand engagiert, sagte: „Ich habe schon früher studiert, Mensch, das wär doch etwas, wenn ich an einem Ort einmal freiwillig arbeiten könnte. Da kommt ein Freund und fragt mich, das und da habe ich gedacht, oh, jetzt zugreifen.“

Einsatzorte anpassen

Die am freiwilligen Engagement beteiligten Betreuenden erleben ähnliche Herausforderungen, wie bereits in anderen Studien genannt wurden (Graff/Vedell 2003; Miller et al., 2003; Choma/Ochocka 2005; Trembath et al., 2010). Im Zentrum steht die Schwierigkeit, die Aufgaben dem besonderen Rhythmus der Freiwilligen anzupassen, beziehungsweise Tätigkeiten zu finden, die zu den unterschiedlichen Kompetenzen und Bedürfnissen der Freiwilligen passen. In dieser Hinsicht haben die Gespräche mit den Freiwilligen zu einem bedeutenden Ergebnis geführt: Das Engagement der Freiwilligen ist durch je spezifische Motivationen und Anerkennungsbedürfnisse geprägt.

Unterschiedliche Motivationen berücksichtigen

Die Interviews zeigten uns, dass die Freiwilligen verschiedene Motivationen und Anerkennungsbedürfnisse haben. Einige Freiwillige möchten sich stark in das Beziehungsfeld von Begleitpersonen und Mitarbeitenden eingebunden fühlen. Andere möchten sich als gleichberechtigte Person engagieren können. Wieder andere möchten das Gefühl haben, mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten (Wicki & Meier, 2016). Diese Motive müssen berücksichtigt werden, damit das Engagement gelingen kann.

Ernst (48), der ab und zu in einer NGO beim Einpacken von Briefen mithilft, formuliert das folgendermassen: „Mit anderen zusammen sein und das Gefühl haben, doch, man ist noch für etwas da. Und wenn ich etwas geleistet habe, dann gibt es Leute, die Freude an dem haben, was ich gemacht habe und das wird geschätzt“.

Unterstützung anpassen

Damit Menschen mit Behinderungen an der Gesellschaft voll und wirksam teilhaben können und in die Gesellschaft einbezogen werden, braucht es angepasste Unterstützungsmöglichkeiten in allen gesellschaftlichen Teilbereichen, auch im freiwilligen Engagement. Mit der passenden Unterstützung können sich Jugendliche und Erwachsene mit einer intellektuellen Beeinträchtigung häufiger freiwillig engagieren und mehr erleben.

Praxisnahe Empfehlungen

Auch die Begleitpersonen erleben zahlreiche Herausforderungen. Aus den Ergebnissen der Studie wurden darum praxisnahe Empfehlungen für die Freiwilligen, für Einsatzorganisationen und Vermittlungsstellen herausgearbeitet. Die Empfehlungen helfen, eine angepasste

und wirkungsvolle Unterstützung zu bieten. Hier bietet das Buch „Anders begabt und freiwillig engagiert!“ einen Einblick in die Vielfalt der Tätigkeiten und der Möglichkeiten, die Tätigkeiten von Menschen mit Behinderungen zu unterstützen (Wicki & Meier, 2014).

Literatur

Bühlmann, M. & Freitag, M. (2004). Individuelle und kontextuelle Determinanten der Teilhabe am Sozialkapital. Eine Mehrebenenanalyse zu den Bedingungen des Engagements in Freiwilligenorganisationen. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 56, 326-249.

Choma, B.L. & Ochocka, J. (2005). Supported Volunteering: A Community Approach for People With Complex Needs. *Journal on Developmental Disabilities*, 12 (1), 1-18.

Freitag, M., Griesshaber, N. & Traunmüller, R. (2009). Vereine als Schulen des Vertrauens? Eine empirische Analyse zur Zivilgesellschaft in der Schweiz. In: *Schweizerische Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 15, 495-527.

Graff, L.L. & Vedell, J.A. (2003). It shouldn't be this difficult: The views of agencies and persons with disabilities on supported volunteering. *The Journal of Volunteer Administration*, 21 (1), 9-24.

Miller, K.D., Schleien, St.J. & Bedini, L.A. (2003). Barriers to the inclusion of volunteers with developmental disabilities. *The Journal of Volunteer Administration*, 21, 25-29.

Miller, K.D., Schleien, St.J., Rider, C., Hall, C., Roche M. & Worsley, J. (2002). Inclusive volunteering: Benefits to participants and community. *Therapeutic Recreational Journal*, 36 (3), 247-259.

Trembath, D., Balandin, S., Stancliffe, R.G. & Togher, L. (2010). Volunteering and Paid Work for Adults Who Use AAC. *Journal of Developmental and Physical Disabilities* 22, 201–218.

UN Volunteers (2002): *Civil society urged to promote volunteer action in international cooperation*. Internet: <http://www.unv.org/en/news-resources/news/doc/civil-society-urged-to.html>, [24.1.2012].

Wicki, M. T. (2013). Unterstütztes freiwilliges Engagement. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete (VHN)*, 82 (2), 125-139.

Wicki, M. T. & Meier, S. (2014). *Anders begabt und freiwillig engagiert. Empfehlungen für die Praxis zur Unterstützung des freiwilligen Engagements von Erwachsenen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung*. Zürich: Seismo Verlag. Bestellung: http://www.hfh.ch/de/unserservice/shop/produkt/anders_begabt_und_freiwillig_engagiert/

Wicki, M. T. & Meier, S. (2016). Supporting volunteering activities by adults with intellectual disabilities: An explorative qualitative study. *Journal of Policy and Practice In Intellectual Disabilities*. Online before print: <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/jppi.12207/full>

Autorin

Dr. phil. Monika Theresa Wicki ist Dozentin an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich. Die Forschungsschwerpunkte sind bürgerschaftliches Engagement, Selbstbestimmung, Gesundheitsversorgung bis zum Lebensende von Menschen mit Beeinträchtigungen sowie der Einsatz von Unterstützenden Technologien bei Bildungs-, Lehr- und Lernprozessen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Beeinträchtigungen.

Kontakt: monika.wicki@hfh.ch

Weitere Informationen: <http://www.hfh.ch/forschung>

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Europa

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel.: +49 30 62980-114

europa-bbe@b-b-e.de

www.b-b-e.de